

Christian Podzuweit, *Trojanische Gefäßformen der Frühbronzezeit in Anatolien, der Ägäis und angrenzenden Gebieten. Ein Beitrag zur vergleichenden Stratigraphie.* Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1979. 249 Seiten, 33 Tafeln, 27 Beilagen.

Durch seine geographische Lage im Schnittpunkt von Ägäis, Balkan und Anatolien, seine klare Stratigraphie sowie die große Menge keramischen Fundmaterials und seine bereits in der Frühzeit weitgespannten Kontakte nimmt Troja eine zentrale Stellung im Rahmen der chronologischen Systeme dieser geographischen Bereiche ein. Troja ist durchaus als chronologisches 'Scharnier' zwischen den nahöstlichen Kulturen einerseits und andererseits denen des südöstlichen Europa bis hinauf in den Donauroaum (und indirekt auch darüber hinaus) zu bezeichnen. Nicht zuletzt die Beurteilung des zeitlichen Verhältnisses des frühbronzezeitlichen Troja zur spätneolithischen Vinča-Kultur Zentraljugoslawiens ist eine der Kernfragen zur Chronologie des vorgeschichtlichen Europa.

Ch. Podzuweit hat mit seinem stattlichen, gut gegliederten, mit Formentafeln und statistischen Tabellen reich ausgestatteten Band ein beachtenswertes und nützliches Instrument geschaffen, das die weitere Forschung auf diesem Gebiet gewiß erleichtern und dieser richtungweisende Impulse geben wird. Das Hauptanliegen der Untersuchung ist es, das keramische Formenrepertoire der westanatolischen Frühbronzezeit zu klassifizieren und anhand der trojanischen Funde die chronologische Zuordnung anderer herausragender kleinasiatischer, südosteuropäischer und ägäischer Fundorte zu fixieren. Dabei darf als ein wesentlicher Vorzug dieser Untersuchung hervorgehoben werden, daß die Entwicklung der Keramik Trojas zwar nach der durch Schliemann, Dörpfeld und Blegen gewonnenen stratigraphischen Ordnung vorgenommen wird, daß aber zugleich die keramische Entwicklung in ihrer formalen Eigengesetzlichkeit aufgezeigt und diese als eine von den architektonisch bestimmten Straten unabhängige Erscheinung zur Grundlage des Periodensystems gemacht wird. Den allgemeinen Rahmen gibt dabei nach wie vor die traditionelle Bestimmung von Troja I–V als den Städten der Frühen Bronzezeit ab, die ihrerseits von Verf. wiederum im Sinne der herkömmlichen Periodisierung in die drei Stufen FBZ I, II u. III unterteilt wird.

Ein erster Einschnitt, der FBZ I und II scheidet, liegt nach Verf. zwischen Troja IIc und IId. Mit Troja IId kommen, so Verf., 42 neue Formen, Typen und Varianten im keramischen Repertoire auf, die mehr oder weniger kontinuierlich bis Troja IV weiterbestehen. Weniger scharf läßt sich der Übergang zwischen FBZ II und FBZ III bestimmen, der in diesem Fall nur allmählich eintritt: 'Eigentlich wird diese Entwicklung mit Troja IV eingeleitet und schließt mit dessen Ende ab. Wenn trotzdem eine Zäsur zwischen IVc und IVd eingeschoben wird, so bedeutet sie einen Kompromiß nach Abwägen aller Tatsachen. Trotz des Mangels, den Beginn der Stufe III so exakt zu bestimmen wie den von Stufe II, läßt sich an ihrem generellen Vorhandensein nicht zweifeln aufgrund vieler charakteristischer Typen.'

Für jede Stufe werden die charakteristischen Gefäßformen aufgelistet und tabellarisch vorgelegt. FBZ I wird in zwei Stufen, Frühtrojanisch Ia und Ib, unterteilt (Ia entspricht Troja I früh; Ib entspricht Troja I mittel und spät sowie Troja IIa–c), wobei für den Beginn von Ib vor allem das Aufkommen von Schalen mit einziehendem Rand bezeichnend ist. Der Beginn von FBZ II (gleichzeitig mit Troja IId) wird durch das Wegfallen der Knubben und plastischen Applikationen an den Schalen (sie werden nun durch Horizontalhenkel abgelöst) sowie das Auftreten ganz neuer Formen, z. B. der ein- und zweihenkeligen Becher, der kleinen Vorratsgefäße, der offenen Töpfe und der Amphoren mit Bauch- oder Schulterhenkeln sowie der Gesichtsdeckel angezeigt. Die Stufe FBZ II, d. h. Frühtrojanisch II, wird in vier Stufen unterteilt: Frühtrojanisch IIa entspricht hierbei den architektonischen Phasen Troja II d–f, IIb entspricht Troja IIg, d. h. der 'verbrannten Stadt' mit ihren diversen Schatzfunden; doch sind Überschneidungen zwischen FT r IIa und IIb keineswegs selten. Phase FT r IIc umspannt die gesamte dritte Stadt, in der zwar nur wenige neue Formen auftreten, die sich aber von Troja IIg und IV deutlich abhebt; eine ganze Reihe neuer Varianten und Typen findet sich hingegen in der Schlußphase FT r IId, die stratigraphisch mit Troja IVa und IVb zusammenfällt. Für diese Phase – und damit für das Ende von FT r II – ist das Auslaufen so bezeichnender Typen wie des Depas und nahezu aller verwandten Becherformen, daneben auch ein Wandel der Gefäßformen (scharfkantige Formen, stark profilierte Ränder, Umbrüche in den Gefäßkörpern) kennzeichnend.

Die letzte Periode, FT r III, wird ebenfalls in zwei Stufen untergliedert, wobei 'eine neue Richtung der Besiedlung' (d. h. die Neuorientierung der Architektur) äußerlich die Zäsur anzeigt. Während FT r IIIa noch als Übergangsphase angesprochen wird, sind in FT r IIIb die kennzeichnenden Merkmale, so die Schalen mit aufgemaltem Innen- und Außenkreuz sowie Schalen mit Volutenhenkeln, voll ausgebildet; dabei wird freilich angemerkt (S. 30 Anm. 105), daß erstere bereits in Troja IVc beginnen, jedoch erst für Troja V eigentlich charakteristisch sind, letztere hingegen auch noch in Troja VI auftreten.

Diese Einteilung bildet die Grundlage der vergleichenden Stratigraphie, deren zentrale Orte im Nordwesten Thermi und Poliochni (daneben Protesilas, Kumtepe, Hanaytepe und Beşiktepe), im Südwesten Anatoliens Beycesultan (daneben Karataş-Semayük, Kusura und Aphrodisias) sind; als weitere Vergleichsstationen werden, neben Yortan und Samos, Emporio und vor allem Tarsus herangezogen. – Es folgen mehr summarische Behandlungen der inneranatolischen Fundorte Bozhüyük, Demirci Hüyük, Alışar, Alaca Hüyük und Boğazköy (hier folgt die Darstellung im wesentlichen W. Orthmann), ferner der bulgarischen Fundorte von Ezero, Mikhalitch und Karanovo sowie Makedoniens (Kritsana, Sitagroi, Dikili Tash), der griechischen Inseln (Euboia, Keos, Syros) und des Festlandes (Lerna).

Ein detaillierter, mehr als die Hälfte des Bandes umfassender Katalogteil schließt sich an. Die nach ihrer Funktion in fünf Gruppen bzw. elf Klassen unterteilten Grundformen (I Gefäße zur Nahrungsaufnahme: 1. Schalen und Teller, 2. Tassen, 3. Becher; II Gefäße zur Nahrungsaufbewahrung: 4. Krüge, 5. Flaschen, 6. Amphoren, 7. kleine Vorratsgefäße, 8. Pithoi; III Gefäße zur Nahrungsaufbereitung: 9. Eimer und Töpfe; IV: 10. Deckel und V: 11. Sonderformen) werden weiter nach Unterformen (z. B. Knickrandschalen), Typen (z. B. 'mit z-förmigem Profil') sowie deren Varianten und Untervarianten (z. B. 'mit geradem Rand und abgeknickter Lippe' bzw. 'mit kolbenartig verdickter Lippe') untergliedert. Diese sind auf den bereits erwähnten 33 Tafeln schematisch aufgelistet. Weitere 27 Beilagen enthalten eine Fundortkarte, stratigraphische Listen zu Troja, Thermi, Poliochni, Beycesultan und Tarsus, eine Liste mit Gefäßen der Yortankultur sowie schematische Darstellungen zur Laufzeit und Häufigkeit der trojanischen Keramikgattungen und Gefäßformen, endlich eine Anzahl tabellarischer Darstellungen der vergleichenden Stratigraphie. Besonders aufschlußreich und anschaulich sind die nach der Laufzeit der Gefäße geordneten Tabellen zur vergleichenden Stratigraphie von Troja mit Thermi, Poliochni, Beycesultan und Yortan, aus denen nicht allein die stufenweisen Entsprechungen in den aufeinanderfolgenden Straten, sondern auch die Überschneidungen zwischen den einzelnen Phasen an den verschiedenen Fundorten sowie die chronologischen Gleichungen der architektonischen Phasen deutlich werden.

Daß mit der vorliegenden Materialsammlung und ihrer systematischen Auflistung die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gewiß gefördert wird, verdient nochmals betont zu werden, auch wenn etwa die Klassifizierung der Gefäßformen im einzelnen anders möglich wäre, wobei freilich die innere Konsequenz des vom Verf. gewählten Verfahrens nicht bestritten werden soll. Primär erfolgt die Zuordnung zu einer bestimmten 'Klasse' nach dem Gefäßkörper und seiner Funktion, was gelegentlich zur Folge hat, daß relativ Heterogenes in dieselbe Gruppe gerät: So treten etwa Dreifüße je nach ihrer offenen oder geschlossenen Körperform sowohl unter Schalen wie unter Töpfen und Eimern auf, während andererseits in die Gruppe 'Töpfe und Eimer' äußerst verschiedenartige Formen fallen. Dies gilt auch für die Gruppe der kleinen Vorratsgefäße. Diese gelegentlichen Überschneidungen bzw. Widersprüche machen jedoch in erster Linie die allgemeine Problematik bei der Klassifikation und Terminologie prähistorischer Keramik deutlich. Von einem allgemein verbindlichen System ist man noch ein gutes Stück entfernt. Auch wenn das vorliegende Ergebnis nicht in jeder Hinsicht überzeugt, wurde hier ein konsequenter Schritt in diese Richtung versucht.

Die chronologische Gliederung, vor allem die Einschnitte zwischen den einzelnen Stufen und Phasen der trojanischen Frühbronzezeit, erweist sich als vom Material her begründet, wie anhand der sorgfältig redigierten Beilage 27, der eine Schlüsselposition zukommt, leicht nachzuvollziehen ist; zu überlegen bleibt freilich, ob nicht der Einschnitt zwischen FBZ II und FBZ III zwischen Troja IIg und III hätte gelegt und die Gesamtheit der Schichten Troja III–V als Grundlage für die Definition der dritten Stufe der Frühen Bronzezeit gewählt werden können. Doch ist dem Argument des Verf., daß wichtige Typen wie Depas und verwandte Becherformen erst mit Troja IV auslaufen, schwer zu widersprechen, sofern man darin das entscheidende Kriterium erkennen möchte. Zu bedenken bleibt allerdings, daß sich hier zumindest terminologische Schwierigkeiten anbahnen könnten, da in der Ägäis das Depas als eine der Leitformen von FH III aufgefaßt wird, so daß mit den beiden Begriffen FTr III und FH III nicht unbedingt einander entsprechende Zeiträume angegeben sein müssen, es sei denn, man ginge davon aus, daß das Depas im ägäischen Raum ein isoliertes Nachleben führte. Damit wäre freilich der vergleichenden Stratigraphie die typologische Basis entzogen. (Allerdings liegt diese Konsequenz keinesfalls im Sinne des Verf., der seinerseits Lerna IV, d. h. FH III – vielleicht ohne dessen allererste Phase – gleichzeitig mit FTr IId–IIIa ansetzt. Zu dem auch von Verf. vermuteten Intervall zwischen Lerna IV und V vgl. zuletzt J. B. Rutter, *Ceramic Change in the Aegean Early Bronze Age* [1976].)

Wir stehen damit bereits inmitten der vergleichenden Stratigraphie. Die Relationen der wichtigsten Fundkomplexe sind der Beilage 26 zu entnehmen. Die bereits genannten Schemata (Beil. 20–25) ermöglichen es, die Materialgrundlage der chronologischen Synopse anschaulich nachzuvollziehen, wobei sich die Methode des Verf., sowohl die gesamte Laufzeit der einzelnen Gefäßformen wie auch die von ihm für die chronologische Zusammengehörigkeit angenommene, jeweils relevante Stufe anzuzeigen, ausgezeichnet bewährt. So ist es möglich, gleichsam mit einem Blick die zeitliche Schwankungsbreite chronologisch weniger empfindlicher Formen von den kurzlebigen und damit für die vergleichende Stratigraphie entscheidenden Formen abzuheben. Der Wert der vom Verf. vorgelegten Aufstellungen ist nicht zuletzt darin zu sehen, daß hier nicht einzeln herausgegriffene Elemente als chronologische Klammern verwendet werden, sondern daß die zeitlichen Relationen anhand des gesamten verfügbaren keramischen Materials erarbeitet werden.

Der problematischste Punkt innerhalb dieses komparatistischen Komplexes ist wohl Tarsus. Die nur schwer überblickbaren stratigraphischen und keramischen Befunde sind vom Verf. besonders umsichtig und detailliert aufgeschlüsselt, seine Auffassung ist einsichtig begründet. Trotzdem ist verständlich, daß auf den genannten Schemata Tarsus fehlt. Wegen der geringen Anzahl verbindender Elemente, deren Signifikanz sich gerade in der Frühzeit weniger präzise fassen läßt, verbleibt hier notwendig ein gewisser Spielraum. Daraus erklären sich wohl auch leichte Divergenzen, die zwischen Beilage 15 und 26 (auch im Hinblick auf Beycesultan) bestehen bleiben. Immerhin erscheint auch hier die Position des Verf. akzeptabel, solange nicht weitere Funde gewisse Modifikationen unumgänglich machen.

Bei einer Vielzahl von Orten sowohl im kleinasiatischen wie auch im thrakisch-makedonischen Raum konnte sich Verf. nur auf vorläufige Ausgrabungsberichte stützen. Dies gilt nicht zuletzt für die Ausgrabungen von Sitagroi-Photolivos, wo sich spürbare Divergenzen in den Auffassungen der Ausgräber mit denen des Verf. abzeichnen (vgl. dazu auch E. Hanschmann, Die Frühe und beginnende Mittlere Bronzezeit. Die dt. Ausgr. auf der Argissa-Magula in Thessalien 3 [1976] 198 f. Anm. 389). Im übrigen kann auf mittlerweile erschienene, abschließende Publikationen zu Kum Tepe (J. W. Sperling, Kum Tepe in the Troad. *Hesperia* 45, 1976, 305 ff.), zu Poliochni V–VI (d. h. 'gelb' und 'braun'; L. Bernabo-Brea, Poliochni 2 [1976]; vgl. dazu K. Kilian, *Gnomon* 52, 1980, 297 f.) sowie von Ezero (G. Georgiev u. a., Ezero [1979]) zurückgegriffen werden. Im wesentlichen scheinen sich die chronologischen Ansätze des Verf., obschon sie gerade im Verhältnis zu Troja vergleichsweise tief liegen, als praktikabel zu erweisen.

Nicht unmittelbar in die Darstellung einbezogen werden Fragen der absoluten Chronologie, die in der Tat eine eigene Untersuchung erfordert hätten. Dennoch werden Ch. Podzuweit's Ergebnisse, sofern man die absolute Chronologie Trojas zugrunde legt, nicht ohne Auswirkungen auf die zeitliche Einordnung der mit Troja synchronologisch zusammenhängenden Fundstätten bleiben. Mit zum Teil sehr divergierenden Ergebnissen haben sich damit in jüngerer Zeit – zum Teil im Rahmen der komparativen Stratigraphie – auseinandergesetzt: D. F. Easton, Towards the Chronology for the Anatolian Earlier Bronze Age. *Anatolian Stud.* 26, 1976, 145 ff. (Troja II ca. 3100–2570); J. Jakar, Troy and Anatolian Early Bronze Age Chronology. *Anatolian Stud.* 29, 1979, 51 ff.; R. Maxwell-Hyslop u. S. Hood, Dating Troy II. *BICS* 26, 1979, 125 ff. (Troja II ca. 2200–1900); P. Z. Spanos, Zur absoluten Chronologie der zweiten Siedlung in Troja. *Zeitschr. Assyriol.* 67, 1977, 85 ff. (Troja II–V: 2450–2050); H. Quitta, Radiokarbonaten und die Zeitstellung der 'verbrannten Stadt' von Troja, in: H. W. Coblentz u. F. Horst (Hrsg.), *Mitteuropäische Bronzezeit* (1979) 27 ff. (Ende von Troja II zwischen 2400 u. 2100).